

Sprache ist das leichteste Gepäck, und eine schwere Last, wenn man in die Fremde kommt, und mitnehmen kann man fast immer nur, was man im Kopf und im Herzen hat: die Mythen und Märchen, die Erinnerungen, eigene und die Erinnerungen anderer, mit denen man die Sprache gemeinsam hat. Es ist ja kein Zufall, dass jede Unterdrückung mit der Unterdrückung der Sprache anfängt, und damit auch der Unterdrückung der Literatur, wenn man unter Literatur nicht ausschließlich das Geschriebene versteht.

Aus Heinrich Böll, Essayistische Schriften und Reden III, 1973-1978, Werke 9, S. 175-181.

Lernziele und Kurzinformation

Die SchülerInnen sollen:

- Motive der „Exillyrik“ nennen können
- die Möglichkeit der Bewältigung der Exilsituation mit Hilfe der Lyrik kennen lernen.
- Gedichte aus dem deutschsprachigen Exil über die Jahrhunderte miteinander vergleichen (Heine, Brecht, Lasker-Schüler, etc.).
- Beispiele aus der Lyrik vorstellen und parallel zur Biografie interpretieren.
- ein ausgewähltes Gedicht in Form einer Power Point Präsentation verarbeiten (vgl. auch Schülerbeitrag „Die Verscheuchte“ im Exil-Club)
- ein ausgewähltes Gedicht der Exillyrik (1933-1945) in eine Geschichte/Reportage umwandeln.

Kurzinformation

- Thema: "Exillyrik - Leben im Exil"
- Zeitaufwand: ca. 8-10 Unterrichtsstunden
- Zielgruppe: ab Klasse 9
- Technische Voraussetzungen: Internetzugang

Didaktisch-methodischer Kommentar

Das Leben im Exil lässt sich besonders anschaulich über die Exilliteratur und ganz speziell über die Exillyrik zum Ausdruck bringen. Die literaturgeschichtliche Tradition beginnt in der Antike bereits mit Ovid und Vergil und bestimmte in der Renaissance Dantes "Göttliche Komödie". Den exilierten Schriftstellern des 20. Jahrhunderts stand Heinrich Heine nahe, dessen berühmte Verse aus "Deutschland. Ein Wintermärchen" zu einem Leitmotiv wurden: "Denk ich an Deutschland in der Nacht, / Dann bin ich um den Schlaf gebracht." In einem epochenübergreifenden Vergleich, der eine Brücke schlägt zwischen dem 19. und dem 20. Jahrhundert, lassen sich z.B.

Heines Gedichte mit denen der expressionistischen Lyrikerin Else Lasker-Schüler vergleichen.

Publikationsmöglichkeiten für Exillyriker gab es ab 1933 fast nur in der Exilpresse (vgl. Unterrichtseinheit „Exilpresse“ im Exil-Club), gelegentlich in Anthologien. Etwa 200 Gedichtbände einzelner LyrikerInnen wurden in Exilländern veröffentlicht, der weitaus größere Teil erschien erst nach 1945.

Liest man Gedichte von Else Lasker-Schüler oder Nelly Sachs, so gelingt es dieser Lyrik, in aufrüttelnder Weise zu beschreiben, was die „Erfahrung Exil“ bedeutet. So wurde das Gedicht "Die Verscheuchte" aus dem letzten in Jerusalem erschienenen Lasker-Schüler-Gedichtband "Mein blaues Klavier" eines der ergreifendsten dichterischen Zeugnisse der Emigration.

In den Themen und Motiven der Exillyrik wie überhaupt der Exilliteratur wird damit etwas deutlich, das über die historisch-politische Dimension des Nationalsozialismus hinausweist: sie stehen in der literarischen Tradition des Themas "Exil" und ihrer Motive wie Heimweh, Entwurzelung oder Identitätsverlust. Durch das Aufgreifen dieser zentralen Motive wird den SchülerInnen der Zugang zu persönlichen Schicksalen der Exilanten ermöglicht. Des Weiteren sollen sie den für die Exilliteratur typischen Aspekt des Schreibens als Therapie kennen lernen.

Die Einheit Exillyrik eignet sich im Vergleich zu den Exilromanen insbesondere für die Arbeit am PC, da hier keine langen Texte erschlossen werden, sondern sich vergleichsweise kurze Texte auch am Computer lesen und bearbeiten lassen. Das Unterrichtskonzept entspricht dem Anspruch des handlungsorientierten Unterrichts, da die SchülerInnen die benötigten Informationen zum Themenbereich und somit zur Lösung der gestellten Aufgaben selbstständig recherchieren müssen. In diesem Zusammenhang wird auch die Methoden- und Medienkompetenz der SchülerInnen (Einsatz des Internets zur Beschaffung aktueller Informationen, Sichtung und Auswertung von Material, Bewertung verschiedener Informationsquellen) stark gefördert. Dasselbe gilt für die medial aufbereitete Umsetzung der Präsentation eines Gedichts mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms oder einer Powerpoint-Präsentation.

Ablauf der Unterrichtseinheit

1. Einstieg

Zunächst sollen sich die SchülerInnen in die besondere emotionale Situation der ins Exil geflüchteten Menschen hineinversetzen. Dabei sollen sie unter anderem Argumente für bzw. gegen eine Entscheidung für den Gang ins Exil verbalisieren, mögliche Fürchte und Ängste benennen und schließlich Begriffe finden, die die besondere Problematik des Lebens im Exil veranschaulichen.

2. Erarbeitungsphase

In einem weiteren Schritt werden den SchülerInnen beispielhafte Gedichte der Exillyrik vorgestellt (Bertolt Brecht, Else Lasker-Schüler, Heinrich Heine, etc.), die sie im Rahmen einer interaktiven Übung vervollständigen sollen. Dabei wird nach Wörtern gesucht, die die Lyriker für ihre Situationsbeschreibung im Exil verwendet haben. Abschließend stellen die SchülerInnen die Gedichte aus verschiedenen Epochen gegenüber und vergleichen sie hinsichtlich der erarbeiteten Wortwahl,

Symbolik, etc.

Die hier ausgewählten Gedichte können auch im fächerübergreifenden Deutsch- und Geschichtsunterricht der Klassenstufe 9 bis in die Oberstufe eingesetzt werden.

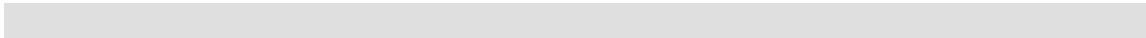
3. Internetrecherche und selbstständige Gedichtinterpretation

Anschließend sollen die SchülerInnen selbst ein Gedicht der Exillyrik (1933 bis 1945) auswählen und dieses interpretieren. Da diese Gedichte in aller Regel dem Copyright Schutz unterliegen, stehen die Texte in aller Regel nicht im Internet frei zur Verfügung. Daher sollten die SchülerInnen auf Anthologien und Gedichtbände zugreifen können und mit Hilfe der Lehrkraft ein passendes Gedicht auswählen (siehe Literaturhinweis im Schülerbereich). Hilfreich sind jedoch oftmals die Webseiten, die Tipps zur Gedichtinterpretation geben und von den SchülerInnen frei verwendet werden können. Zudem können die SchülerInnen zu den Autorenbiografien im Internet viele weitere Informationen finden.

4. Präsentation und Vertiefungsphase

In einer abschließenden Arbeitsphase werden die SchülerInnen dazu angeregt, ein Gedicht mithilfe eines Textverarbeitungsprogramms in Zeitungsartikel oder Reportagen umzuwandeln und auf diese Weise ein vertiefendes Verständnis für das Gedicht zu erlangen.

Alternativ lassen sich Gedichte darüber hinaus auch sehr anschaulich als Powerpoint Präsentation oder Website aufbereiten.



Leben im Exil: Pro und Contra

1. Einführung

Leben im Exil

Zwischen 1933 und 1945 verließen etwa 600 000 Menschen ihre Heimat Deutschland, um sich im Exil vor den Bedrohungen durch die Nationalsozialisten zu retten. Dabei waren zunächst Frankreich und die Schweiz beliebte Fluchtländer. Als dann die Nationalsozialisten auch ganz Europa bedrohten, war ein Überleben meist nur noch in Übersee, z.B. den Vereinigten Staaten von Amerika gesichert.

2. Aufgaben

- Welche Entscheidungen muss man treffen, wenn man sich für ein Leben im Exil entschließt?
- Stellt euch vor, ihr müsstet eurer Familie/eurem Lebenspartner eure Entscheidung für das Exil (heute würde man Asyl sagen) mitteilen. Welche Argumente könntet ihr vorbringen? Mit welchen Gegenargumente ist zu rechnen?

Informationen zum historischen Hintergrund findet ihr auch in der Chronik des Exil-Clubs.

Aufgaben

- Welche privaten Dinge würdet ihr ins Exil mitnehmen?
- Welche Dinge nehmen Menschen mit sich, wenn sie weggehen oder flüchten müssen?
- Welche Ängste und Befürchtungen tragen sie in sich?

Pro:

Contra:

Wie stellt ihr euch das „Leben im Exil“ vor? Beschreibt! Vielleicht kennt ihr auch „Asylanten“ in eurer Umgebung. Versetzt euch auch in die Lage dieser Personen!

Mindmap „Leben im Exil“

Welche Begriffe/Wörter können die besonderer Problematik des Lebens im Exil beschreiben? Sammelt die Begriffe mit Hilfe dieser Mindmap Kopiervorlage.

Exillyrik

- Was versteht man unter dem Begriff „Exillyrik“?
- Welche Autoren der deutschsprachigen Exillyrik (1933-1945) sind euch bekannt? Recherchiert dazu auch im Internet. Gebt in eine Suchmaschine z.B. die Begriffe „Exillyrik“ oder „Lyrik des Exils“ ein und surfte weiter.

Ausgewählte Gedichte interpretieren

1.) Lernt einige Beispiele aus der Exillyrik kennen, indem ihr euch mit diesen Lückentexten auseinandersetzt:

Heinrich Heine: *Nachtgedanken*

http://www.exil-club.de/fileexchange/6_78/nachtgedanken.htm

Else Lasker-Schüler: *Die Verscheuchte*

http://www.exil-club.de/fileexchange/6_75/lasker_schueler_verseuchte.htm

Bertolt Brecht: *Über die Bezeichnung „Emigranten“*

http://www.exil-club.de/fileexchange/6_74/brecht.htm

Vergleicht die Gedichte! Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede könnt ihr in diesem Zusammenhang feststellen? Welche Begriffe/Wörter werden für die Beschreibung des Exils verwendet? Stellt die Biografien der Autoren gegenüber:

	Heinrich Heine	Else Lasker-Schüler	Bertolt Brecht	???
Lebensdaten geb./gest.				
Lebenszeit im Exil				
Gründe für die Flucht				
Rückkehr/ Remigration				

2.) Wählt nun ein Gedicht aus um es ausführlich zu bearbeiten.
Gedichtvorschläge findet ihr z.B. in dem Buch: „Lyrik des Exils“, herausgegeben von Wolfgang Emmerich und Susanne Heil, Stuttgart (Reclam) 1985.
Weitere Infos findet ihr auch hier:

Exillyrik und Gedichtinterpretation

Heimatverlust und Exil

<http://www.3b-infotainment.de/unterricht/dlink11.htm>

Linksammlung zusammengestellt von Michael Breddin für das Unterrichtsfach Deutsch.

Weitere Informationen zur Gedichtinterpretation findet ihr auch im Internet unter den Adressen:

Interpretationsaufsatz Lyrik

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/dautel/analyse/lyrik.htm>

Zusammengestellt von Klaus Dautel für ZUM.

Einführung in die Gedichtanalyse

<http://www.uni-duisburg.de/FB3/GERM/Brandmeyer/Gedichtanalyse/home.html>

Dr. Rudolf Brandmeyer Institut für Germanistik Fakultät für Geisteswissenschaften
Gerhard-Mercator-Universität Duisburg

Gedichte interpretieren

<http://www.thomasgransow.de/Fachmethoden/Fachmethoden.htm>

Zusammengestellt von Thomas Gransow, Lübeck.

Einführung in Textanalyse und Textinterpretation

<http://www.3b-infotainment.de/unterricht/>

Informationen für den Deutschunterricht von Michael Breddin.

Gedichtinterpretationen im Deutschunterricht

[http://www.katz-](http://www.katz-heidelberg.de/Hilfen/Gedichtinterpretation/body_gedichtinterpretation.html#Gliederung)

[heidelberg.de/Hilfen/Gedichtinterpretation/body_gedichtinterpretation.html#Gliederung](http://www.katz-heidelberg.de/Hilfen/Gedichtinterpretation/body_gedichtinterpretation.html#Gliederung)

Schülerprojekte zum Thema

Else Lakser Schüler: *Die Verscheuchte*

<http://www.exil-club.de/dyn/48363.asp?Aid=13&Avalidate=177700221&cache=37937>

Heinrich Heine mit Power Point

Hilfen zur Interpretation

<http://www.lehrer-online.de/deutsch>

Internetadressen

Gedichtinterpretationen

Interpretationsaufsatz Lyrik

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/dautel/analyse/lyrik.htm>

Zusammengestellt von Klaus Dautel für ZUM.

Gedichtinterpretationen im Deutschunterricht

http://www.katz-heidelberg.de/Hilfen/Gedichtinterpretation/body_gedichtinterpretation.html#Gliederung

Einführung in die Gedichtanalyse

<http://www.uni-duisburg.de/FB3/GERM/Brandmeyer/Gedichtanalyse/home.html>

Dr. Rudolf Brandmeyer Institut für Germanistik Fakultät für Geisteswissenschaften
Gerhard-Mercator-Universität Duisburg

Gedichte interpretieren

<http://www.thomasgransow.de/Fachmethoden/Fachmethoden.htm>

Zusammengestellt von Thomas Gransow, Lübeck.

Einführung in Textanalyse und Textinterpretation

<http://www.3b-infotainment.de/unterricht/>

Informationen für den Deutschunterricht von Michael Breddin.

Schülerprojekte zum Thema

Else Lakser Schüler: *Die Verscheuchte*

<http://www.exil-club.de/dyn/48363.asp?Aid=13&Avalidate=177700221&cache=37937>

Heinrich Heine mit Power Point

Hilfen zur Interpretation

<http://www.lehrer-online.de/deutsch>

Literatur

Lyrik des Exils, herausgegeben von Wolfgang Emmerich und Susanne Heil, Stuttgart (Reclam) 1985.

Bertolt Brecht: *Gedanken über die Dauer des Exils*

1.

Schlage keinen Nagel in die Wand

Wirf den Rock auf den Stuhl.

Warum vorsorgen für vier Tage?

Du kehrst morgen zurück.

Laß den kleinen Baum ohne Wasser.

Wozu noch einen Baum pflanzen?

Bevor er so hoch wie eine Stufe ist

Gehst du froh weg von hier.

Zieh die Mütze ins Gesicht, wenn Leute vorbeigehn!

Wozu in einer fremden Grammatik blättern?

Die Nachricht, die dich heimruft

Ist in bekannter Sprache geschrieben.

So wie der Kalk vom Gebälk blättert

(Tue nichts dagegen!)

Wird der Zaun der Gewalt zermorschen

Der an der Grenze aufgerichtet ist

Gegen die Gerechtigkeit.

2.

Sieh den Nagel in der Wand, den du eingeschlagen hast:

Wann, glaubst du, wirst du zurückkehren

Willst du wissen, was du im Innersten glaubst?

Tag um Tag

Arbeitest du an der Befreiung

Sitzend in der Kammer schreibst du.

Willst du wissen, was du von deiner Arbeit hältst?

Sieh den kleinen Kastanienbaum im Eck des Hofes

Zu dem du die Kanne voll Wasser schlepptest!

Bertolt Brecht (1898-1956)

(Aus: Svendborger Gedichte. In: *Bertolt Brecht: Gesammelte Werke*. Band 9: Gedichte 2. Hg. in Zusammenarbeit mit Elisabeth Hauptmann. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 1967, S. 719f)

Heinrich Heine: *Nachtgedanken*

Denk ich an Deutschland in der Nacht,
Dann bin ich um den Schlaf gebracht,
Ich kann nicht mehr die Augen schließen,
Und meine heißen Tränen fließen.

Die Jahre kommen und vergehn!
Seit ich die Mutter nicht gesehn,
Zwölf Jahre sind schon hingegangen;
Es wächst mein Sehnen und Verlangen.

Mein Sehnen und Verlangen wächst.
Die alte Frau hat mich behext.
Ich denke immer an die alte,
Die alte Frau, die Gott erhalte!

Die alte Frau hat mich so lieb,
Und in den Briefen, die sie schrieb,
Seh ich, wie ihre Hand gezittert,
Wie tief das Mutterherz erschüttert.

Die Mutter liegt mir stets im Sinn.
Zwölf lange Jahre flossen hin,
Zwölf Jahre sind verflossen,
Seit ich sie nicht ans Herz geschlossen.

Deutschland hat ewigen Bestand,
Es ist ein kerngesundes Land!
Mit seinen Eiche, seinen Linden
Werd ich es immer wiederfinden.

Nach Deutschland lechzt ich nicht so sehr,
Wenn nicht die Mutter dorten wär;
Das Vaterland wird nie verderben,
Jedoch die alte Frau kann sterben.

Seit ich das Land verlassen hab,
So viele sanken dort ins Grab,
Die ich geliebt - wenn ich sie zähle,
So will verbluten meine Seele.

Und zählen muß ich - Mit der Zahl
Schwillt immer höher meine Qual,
Mir ist, als wälzten sich die Leichen
Auf meine Brust - Gottlob! sie weichen!

Gottlob! durch meine Fenster bricht
Französisch heitres Tageslicht;
Es kommt mein Weib, schön wie der Morgen,
Und lächelt fort die deutschen Sorgen.

Heinrich Heine (1797-1856)

(Aus: Schanze, H. (Hrsg.). *Heinrich Heine. Werke in vier Bänden*. Frankfurt : Insel-Verlag 2002.)

Bertolt Brecht: *Über die Bezeichnung Emigranten*

Immer fand ich den Namen falsch, den man uns gab:

Emigranten.

Das heißt doch Auswanderer. Aber wir

Wanderten doch nicht aus, nach freiem Entschluß

Wählend ein anderes Land. Wanderten wir doch auch nicht

Ein in ein Land dort zu bleiben, womöglich für immer.

Sondern wir flohen. Vertriebene sind wir, Verbannte.

Und kein Heim, ein Exil soll das Land sein, das uns da
aufnahm.

Unruhig sitzen wir so, möglich nahe den Grenzen

Wartend des Tages der Rückkehr, jede kleinste

Veränderung

Jenseits der Grenze beobachtend, jeden Ankömmling
Eifrig befragend, nichts vergessend uns nichts aufgebend
Und auch verzeihend nichts, was geschah, nichts verzeihend.
Ach, die Stille der Stunde täuscht uns nicht! Wir hören die
Schreie
Aus ihren Lagern bis hierher. Sind wir doch selber
Fast wie Gerüchte von Untaten, die da entkamen
Über die Grenzen. Jeder von uns
Der mit zerrissenen Schuhn durch die Menge geht
Zeugt von der Schande, die jetzt unser Land befleckt.
Aber keiner von uns
Wird hier bleiben. Das letzte Wort
Ist noch nicht gesprochen.

Bertolt Brecht (1898-1956)

(Aus: Hill, R. und Hauptmann, E. (Hrsg.). *Die Gedichte von Bertolt Brecht in einem Band*. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1993.)

Else Lasker Schüler: *Die Verscheuchte*

Es ist der Tag im Nebel völlig eingehüllt,
Entseelt begegnen alle Welten sich-
Kaum hingezeichnet wie auf einem Schattenbild.
Wie lange war kein Herz zu meinem mild...
Die Welt erkaltete, der Mensch verblich.
Komm bete mit mir - denn Gott tröstet mich.
Wo weilt der Odem, der aus meinem Leben wich?
Ich streife heimatlos zusammen mit dem Wild
Durch bleiche Zeiten träumend - ja ich liebte dich...
Wo soll ich hin, wenn kalt der Nordsturm brüllt?
Die scheuen Tiere aus der Landschaft wagen sich
Und ich vor deine Tür, ein Bündel Wegerich.
Bald haben Tränen alle Himmel weggespült,
An deren Kelchen Dichter ihren Durst gestillt-
Auch du und ich.

Else Lasker-Schüler (1869-1945)

(Aus: Kemp, F. und Kraft, W. (Hrsg.). *Else Lasker-Schüler. Gesammelte Werke in drei Bänden 1/3.* Frankfurt/M.: Suhrkamp 1996.)

Bertolt Brecht: *Besuch bei den verbannten Dichtern*

Als er im Traum die Hütte betrat der verbannten
Dichter, die neben der Hütte gelegen ist
Wo die verbannten Lehrer wohnen (er hörte von dort
Streit und Gelächter), kam ihm zum Eingang
Ovid entgegen und sagte ihm halblaut:
"Besser, du setzt dich noch nicht. Du bist noch nicht gestorben. Wer weiß da
Ob du nicht doch zurückkehrst, ohne dass andres sich ändert Als du selber." Doch,
Trost in den Augen
Näherte Po Chüyi sich und sagte lächelnd: "Die Strenge
Hat sich jeder verdient, der nur einmal das Unrecht benannte."
Und sein Freund Tufu sagte still: "Du verstehst, die Verbannung
Ist nicht der Ort, wo der Hochmut verlernt wird." Aber irdischer
Stellte sich der zerlumpfte Villon zu ihnen und fragte: "Wie viele
Türen hat das Haus, wo du wohnst?" Und es nahm ihn der Dante bei Seite
Und ihn am Ärmel fassend, murmelte er: "Deine Verse
Wimmeln von Fehlern, Freund bedenk doch
Wer alles gegen dich ist!" Und Voltaire rief hinüber:
"Gib auf den Sou acht, sie hungern dich aus sonst!"
"Und misch Späße hinein!" schrie Heine. "Das hilft nicht"
Schimpfte der Shakespeare, "als Jakob kam
Durfte ich auch nicht mehr schreiben." - "Wenn's zum Prozess kommt
Nimm einen Schurken zum Anwalt!" riet der Euripides
"Denn der kennt die Löcher im Netz des Gesetzes." Das Gelächter
Dauerte noch, da, aus der dunkelsten Ecke
Kam ein Ruf: "Du, wissen sie auch

Deine Verse auswendig? Und die sie wissen
Werden sie der Verfolgung entrinnen?" - "Das
Sind die Vergessenen", sagte der Dante leise
"Ihnen wurden nicht nur die Körper, auch die Werke vernichtet."
Das Gelächter brach ab. Keiner wagte hinüberzublicken. Der
Ankömmling
War erblasst.

entstanden ca. 1936/37 in der Zeit, als Brecht vor dem NS-Regime nach Dänemark ins Exil geflohen war

(Aus: Hill, R. und Hauptmann, E. (Hrsg.). *Die Gedichte von Bertolt Brecht in einem Band*. Frankfurt: Suhrkamp 1993.)